

JOHN RUPERT MARTIN, *The Illustration of the Heavenly Ladder of John Climacus*. Studies in Manuscript Illumination Number 5, Princeton 1954, 198 pp., 302 Abb. auf 112 Tafeln.

Das vorliegende Buch befaßt sich, wie sein Titel sagt, mit der Geschichte der Illustration der „Himmelsleiter“ des Johannes Climacus. Über diesen verhältnismäßig engen Rahmen hinaus soll es einen Beitrag zur weiteren Erkenntnis der byzantinischen Mönchskunst des 11. Jahrhunderts liefern.

Auf die Einleitung und ein kurzes Kapitel über den Text folgt eine Besprechung der beiden Illustrationen, die in den meisten illustrierten Climacushandschriften zu finden sind, der Himmelsleiter und des Autorenbildnisses. Unter den Leiterdarstellungen lassen sich zwei Typen erkennen. Der erste Typus, der sich schon in Handschriften des 10. Jahrhunderts findet, ist eine rein schematische Darstellung und bildet meist einen Teil des Kapitelverzeichnisses. Der zweite Typus zeigt Mönche die Leiter emporsteigend, einige von Christus empfangen, andere in den Höllenschichten stürzend. Der Autor erklärt überzeugend diese Ikonographie als eine Verschmelzung des Traums Jakobs von der Himmelsleiter mit Elementen aus dem jüngsten Gericht und als eine Schöpfung des 11. Jahrhunderts. Weniger überzeugend scheint die These, daß der Ursprung dieser Darstellung in der Monumentalmalerei zu suchen sei.

Den Hauptteil des Buches bildet eine genaue Analyse der Climacushandschriften mit vollem Zyklus von Illustrationen, insgesamt acht Handschriften, deren Daten zwischen dem 11. und 14. Jahrhundert liegen. Die acht Handschriften vertreten allerdings nur sechs Zyklen, da die späteste unter ihnen, Stauronikita 50 aus dem 14. Jahrhundert, direkt von einer der Haupthandschriften des 11. Jahrhunderts, Vat. gr. 394, abhängt, und da die diminutiven Zyklen von Vat. gr. 1754 (12.-13. Jh.) und Patmos 122 (11. Jh.) die gleiche Redaktion vertreten. Alle Illustrationen sind abgebildet, und alle sind einzeln und mit großer Ausführlichkeit besprochen, wobei ikonographische und zuweilen auch stilistische Fragen bei der Einzelanalyse miterörtert werden. Die Ergebnisse dieser detaillierten Analysen der einzelnen Bilder werden jeweils am Ende eines Zyklus zusammengefaßt. Die Beziehungen der einzelnen Zyklen untereinander werden in einem besonderen Abschnitt behandelt.

Im Kapitel IV wird der Buß-Canon, den außer Vat. gr. 1754 nur späte Handschriften illustrieren, besprochen. Der Text ist nach Vat. gr. 1754 abgedruckt. Das Datum des Textes, der inhaltlich mit dem 5. Kapitel der „Himmelsleiter“ zusammenhängt, ist nicht sicher zu bestimmen. Der Miniaturenzyklus, der Verwandtschaft mit den Illustrationen zum 5. Kapitel der „Himmelsleiter“ des Vat. gr. 394 aufweist, wird als gleichzeitig mit diesen entstanden angenommen.

In dem kurzen Schlußkapitel über das byzantinische Mönchtum des 11. Jahr-

hundreds wird u. a. die Bedeutung Symeons des Neuen Theologen herausgestellt und auf den Einfluß der byzantinischen Mönchskunst auf das Abendland und besonders die Kunst Montecassinis hingewiesen.

Den Abschluß bildet ein umfangreicher, sorgfältiger Katalog aller dem Autor bekannten illustrierten Climacushandschriften.

Die Hauptergebnisse der Arbeit J. R. Martins, die vor allem im 3. Kapitel herausgearbeitet sind, können folgendermaßen zusammengefaßt werden: eine umfangreiche Illustration des Werkes des Johannes Climacus hat erst im 11. Jahrhundert stattgefunden; die einzelnen Zyklen sind voneinander unabhängig entstanden; in jedem der Zyklen finden sich Miniaturen, die eigens zu diesem Text geschaffen wurden; einige Szenen wurden aus zeitgenössischen Bibelillustrationen, besonders Oktateuchen, übernommen; ein größerer Teil der Illustrationen scheint einem Bildzyklus entnommen, der das Eremitenleben schildert, so besonders die Illustrationen zum 5. Kapitel in Vat. gr. 394; dieser gleiche Eremitenzyklus muß auch für die Illustrationen zum Tod Ephräms des Syrers und zum Roman von Barlaam und Josaphat benutzt worden sein; auch dieser Eremitenzyklus scheint im 11. Jahrhundert entstanden zu sein und ist offenbar in Cassinensischen Handschriften benutzt worden. Der wesentlich monastische Charakter der byzantinischen Kunst des 11. Jahrhunderts, dessen Erkenntnis natürlich nicht neu ist, wird in einem besonders bezeichneten Aspekt herausgestellt. Gegenüber der öfter vertretenen Ansicht, daß diese Kunst steril sei, hebt J. R. Martin ihre Erfindungskraft besonders hervor.

Die Hauptergebnisse sind überzeugend dargelegt, wenn man auch in Einzelheiten manchmal anderer Meinung sein kann. Das Hauptkapitel des Buches ist infolge der detaillierten Beschreibungen jeder einzelnen Miniatur schwer lesbar, und die kritischen Erläuterungen zu Ikonographie und Stil gehen manchmal in der Fülle unter; auch sind bei dieser strikt eingehaltenen Methode der Einzelanalysen Wiederholungen unvermeidbar. Es wäre vielleicht besser gewesen, bloße Beschreibungen, soweit sie zum Verständnis der Abbildungen notwendig sind, in den Katalog einzuarbeiten (der ohnedies Listen der Miniaturen jeder Handschrift enthält). Die Besprechung wichtiger ikonographischer Fragen hätte dabei an Klarheit gewonnen. Andererseits hätten die stilistischen Erörterungen der frühen Handschriften aus dem Katalog herausgenommen und in den Text eingearbeitet werden können, soweit sie nicht darin schon vorkommen.

Die Zusammenstellung des gesamten Materials in dem vorbildlichen Katalog, die gründliche Durcharbeitung des Stoffes und die vollständige Abbildung aller besprochenen Miniaturen machen das Buch zu einem wichtigen Beitrag zur Geschichte der byzantinischen Buchmalerei, der auch allen, die sich mit italienischer Buchmalerei des Mittelalters beschäftigen, sehr willkommen sein wird.

Elisabeth Rosenbaum